

# **RUMPELSTILZCHEN**

**FREI NACH GEBRÜDER GRIMM  
VON  
JÖRG SCHNEIDER**

**THEATERVERLAG MARABU ZÜRICH  
E-MAIL: MARABU-VERLAG@BLUEWIN.CH**

**Alle Rechte vorbehalten.  
Dieses Buch darf zu Aufführungs- und Sendungszwecken sowie für  
Vorlesungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht  
von uns rechtmässig erworben wird.**

## PERSONEN

König Bumibol  
Kammerfrau Schrecknäsi  
Brutzel, der Oberkoch  
Anneli, Küchenmädchen  
Der alte Müller  
Lieseli, seine Tochter  
Seppli, der Müllerbursche  
Rumpelstilzchen

## BILDER

1. Bild: Vor der Mühle
2. Bild: Im Thronsaal des Schlosses
3. Bild: Im Turmkämmerlein
4. Bild: In der Schlossküche
5. Bild: Im dunklen Wald
6. Bild: Im Thronsaal des Schlosses

1. BILD

Vor der Mühle. Eine freundliche Sommerlandschaft. Links eine alte Mühle mit Wasserrad. In der Vorderwand der Mühle eine Haustüre und ein Fenster. Mehlsäcke stehen herum. Etwas rechts eine Bank.

- MUELLER: (tritt vor die Haustüre und ruft) Seppli! Seppli!  
Oh du verbrännte Mehlsack, wo schteckt dänn dä tuusigs Burscht wieder? (Er sucht überall) Seppli!
- SEPPLI: (streckt den Kopf hinter den Mehlsäcken hervor)  
Potz Millione - Späck und Bohne, de Müller isch meine schlächt uufgleit hüt. Ich bliibe am gschiidschte verschteckt da hine.  
( er geht weg)
- MUELLER: Wer hät da gredt?
- SEPPLI: Kän Mensch!
- MUELLER: Ich han doch öpper rede ghört!
- SEPPLI: Wau wau wau!
- MUELLER: Oh bin ich en Dumme, das isch ja de Bello gsii, euse Hofhund.
- SEPPLI: Miau, miau, miau!
- MUELLER: He z'Dunner, jetzt chumm i nümme draus. Hani grad na gmeint, ich ghört euse Hund bälle, und jetzt isch-es s'Miizi euses Büsi.
- SEPPLI: Güggerüggtü! Güggerüggtü!
- MUELLER: Da hört doch alles uuf! Ich glaube fascht, dä Tuusigs-Seppli wott mich wieder emal geuggle. Wart nu Büürschtli! (geht um die Säcke herum)
- SEPPLI: (kommt auf der andern Seite hervor und versteckt sich unter der Bank. Auf dem Weg zu den Kindern) Pscht! Nöd verrate!
- MUELLER: (Nachdem er Seppli bei den Säcken nicht gefunden hat)  
Nüt isch. Käs Bei ume. Ha mi doch tüscht. Und ich hetti chönne Wette, dä Luuser läs mi am Seil abe!
- MUELLER: (setzt sich erschöpft auf die Bank) Mer hät aber au immer es Zütüg mit Dem Buurscht. Fuul isch er und unfolgsam. Schaffe und werche tuet er überhaupt nüt. Defür het er schtändig Lumpereie im Chopf. Da isch dänn mis Töchterli andersch. Mis liebi, goldigi, herzigi Lieseli! Es gschiid und bravs isch-es. Fliissig und gschaffig. Das chann alles.

- MUELLER: Das isch s'allergschiidschte Meitli im ganze Land. Jawohl! - Aber min Müllerburscht, dä Seppli, was das für en Tropf isch, das chamer gar nöd säge. (steht wieder auf) Wo hockt er ächt nu wieder? Seppli! (geht zur Haustüre, dreht sich um und sieht nun Seppli unter der Bank) Aha! Wart's ab du Schlingel! (er versteckt sich hinter der Hausecke)
- SEPPLI: (schleicht unter der Bank hervor gegen das Haus zu und singt leise vor sich hin) Potz Millione - Späck und Bohne, de Müller hät mich nöd vertwütscht! Potz Millione - Späck und Bohne, ich wär fascht mit em zämmetütscht!
- MUELLER: (tritt schnell vor das Haus und steht nun hart vor Seppli)
- SEPPLI: (immer noch auf den Knien, sieht nur auf den Boden und tastet sich des Müllers Beinen nach oben. Wie er nun erkennt, wen er vor sich hat, erschrickt er und will fortlaufen) Oha lätz! Das isch ja de Müller!
- MUELLER: Halt Bürschtli! Dasmal ha di verwütscht! Was fällt der egetli ii, din Meischteer e därewäg für de Narre z'haa?
- SEPPLI: Ebe isch mer nüt besser's iigfalle. Drum hani halt die Tierlistimme nagmacht, wo du mich gsuecht häsch.
- MUELLER: So so! Weisch was du verdientisch?
- SEPPLI: Nei. En Franke?
- MUELLER: E Tracht Prügell! Buck di!
- SEPPLI: Wieso?
- MUELLER: Söllsch di bucke, hani gseit.
- SEPPLI: Cha nöd. Ha so Ruggeweg vom Mehlseck träge.
- MUELLER: Dänn buck ich di, Bürschtli. Ich will der jetzt dini Lumpereie für ein und allemal uustriibe! (er zieht mit einer Hand fürchterlich aus und versohlt ihm den Hosenboden)
- LIESELI: (tritt von der Seite schnell dazu) Vati, was machsch au?!
- MUELLER: Em Seppli de Hosebode versole!
- LIESELI: Aber Vati, lass doch de Seppli sii. Er isch doch sonen Liebe, und sonen Luschtige.
- MUELLER: (lässt Seppli los) Ja allwäg. Aber will du so nett gröget häsch, tuet's

- MUELLER: es jetzt für dasmal.
- LIESELI: Dank der villmal Vati.
- SEPPLI: Potz Millione - Späck und Bohne, bin ich aber froh! Mir hät de Hinder schön gsurret.
- MUELLER: Häsch es au verdient! S' nächscht mal git's dä die dopplet Portion! Verschtande?
- SEPPLI: Jaja, i ghöre guet!
- MUELLER: Ja s'tunkt mi. Vorig wo die gsuecht han, häsch ämel nöd de gliiche taa.
- SEPPLI: Das isch doch öppis anders gsii. Wämmer mich zum schaffe rüeft, ghör ich halt nöd eso guet!
- MUELLER: Ebe-n-ebe. Aber wämer dich zum Esse oder zum Schpille rüeft, dänn ghörsch jedes Tönli.
- LIESELI: Ou ja Vati, dörf ich nachli mit em Seppli schpille?
- MUELLER: Eigetli müessti de Seppli zerscht na e paar Arbete mache i de Mülli, Aber wänn du gern nachli schpille wottscht mit em - bitte - vo mir uus. Aber wenn's dunklet, chömmmed er ie! (geht ab in die Mühle)
- LIESELI: Was häsch au gmacht Seppli, dass min Vater wieder eso bös mues sii mit der?
- SEPPLI: Echli gfuulenzet hani halt. Und wo-n-er mi gsuecht hät, han en echli gfoppet. Ich ha "Wau-Wau" gemacht und dänn "Miau-miau" und nachher hani na krähet wie-n-en Güggele "Güggeleggüü!"
- LIESELI: (lacht) Du bisch mer aber au eine!
- SEPPLI: Gsehsch, du lachisch ja au. - Ich dank der au na Lieseli, dass du für mich gredt häsch bi dim Vater. Chunnsch öppis schöns über defür.
- LIESELI: Was?
- SEPPLI: (sucht in den Hosentaschen) Lueg vo der letschte Chilbi hani na en Schleckstängel, da dörsch drüümal abschlecke! (gibt ihr den Zuckerstengel)
- LIESELI: Ou dä isch dänn kläbrig.
- SEPPLI: Das mues so sii. Das isch drum de Zucker.

- LIESELI: Du das isch aber gar nöd gsund. Min Vater hät gseit, vo de viele Zeltli und Schläckstängel, gab's schlächti Zäh.
- SEPPLI: (packt den Stengel wieder ein) Häsch rächt! Ich gib der öppis anders. Ich ha na öppis, aber muesch em Sorg hebe. Chumm emal. (geht zu einem bestimmten Ort im Garten) Da lueg! (zeigt ihr eine kleine Schachtel)
- LIESELI: Was häsch i dem Trückli ine? Es Gheimnis?
- SEPPLI: Nänei. Rat emal?
- LIESELI: Häsch du dis Verbutzgäld da drin?
- SEPPLI: Ja woher au! S' Verbutzgäld hani scho verbutzt!
- LIESELI: Farbstift?
- SEPPLI: Denäbet. Ganz falsch. Nei s'isch öppis läbigs.
- LIESELI: Oeppis läbigs? En tote Vogel?
- SEPPLI: He, en tote Vogel isch doch nüt läbigs. Lueg emal. (er öffnet die Schachtel)
- LIESELI: Jeh dä herzig Schnägg! Läbt de no?
- SEPPLI: Klar, wäni doch säge. Lueg numme, wie-n-er Pfüüsli schtreckt. Gsehsch?
- LIESELI: Dörf ich en emal usenäh?
- SEPPLI: Ich schänk der en. Zum Dank, dass du mir ghulfe häsch.
- LIESELI: Mit dem schöne Schächteli?
- SEPPLI: De Schnägg und mis schöni Schächteli schänk ich dir.
- LIESELI: Das isch de schönscht Schnägg, won ich i mim ganze Läbe gseh han.
- SEPPLI: Du, ich weiss na es Liedli vomene Schnägg, söll ich der's emal singe?
- LIESELI: Ou ja! Ich sing au mit.

BEIDE: (singen) s'git kä brävers Tierli  
als e sonen Schnägg, Schnägg, Schnägg,  
träit sis eige Hüttsli  
uf em Buggel weg.

Schütüli, schütüli lisli  
chrücht im Gras de Schnägg, Schnägg, Schnägg,  
und reist mit sim Hüttsli  
über Wäg und Stäg.

Schaffe mues er grüttsli  
sonen chliine Schnägg, Schnägg, Schnägg  
chrüttsli mit sine Pfütsli  
langsam über de Wääg.

Frisst die grüne Blettli  
mei du chliine Schnägg, Schnägg, Schnägg  
in eusem Gartebeetli  
muess s'Schnäggli drum ewägg.

SEPPLI: Ou jetzt hani aber Hunger. Jetzt müemer go Znacht ässe!

LIESELI: Eusem Schnägg müend mer aber au öppis Znacht gäh.

SEPPLI: Dä chunnt es Chrottepöschebletli über. Gäll du Schnägg!

LIESELI: Und dänn tüemer en wieder deht ane, won-en du gha häsch. Ich chan en ja doch nöd is Huus ie näh. (legt die Schachtel zurück)

SEPPLI: Was meinsch, was de Müller würdi für Auge mache, wänn du das Schnäggetierli zum Znacht würdsch bringe. Potz Millione - Späck und Bohne, das gäbt en Krach!

LIESELI: Und du chämtisch hüt doch na Prügel über! (ab mit Seppli ins Haus)

ANNELI: (springt fröhlich auf die Bühne) Da wäred mer. Da isch d'Mütli!  
(ruft zurück) Uhuuu Herr Oberkoch! Herr Brutzel! Ich bi scho da!

BRUTZEL: (noch draussen, rufend) Pressier doch au nöd eso! Wart uf mich. Ich mag ja nümme gschnuufe!

ANNELI: Jeh Herr Brutzel, mer sind ja da!

BRUTZEL: (keucht auf die Bühne) Anneli, du bisch mer au en Wirbelwind! Mer rännt doch nöd de ganz Wäg vom Schloss bis i d'Mütli.

ANNELI: Wieso nöd? Dänn isch mer doch gschnäller deht!

- BRUTZEL: Ich bi doch kån Blitz! Ich cha doch nümme so weidli laufe, wie du!
- ANNELI: Jeh Brutzel, du häsch halt en z'dicke Buuch!
- BRUTZEL: Tue mi nümme nöd foppe! Susch.....
- ANNELI: Was susch?
- BRUTZEL: Susch muess ich das Meitli päckle!
- ANNELI: Du verwütschisch mich doch nöd Brutzel!
- BRUTZEL: Säg mer nöd Brutzel! Ich bi de Oberkoch am Hof vom König Bumibol und du häsch mir Herr Oberkoch z'säge.
- ANNELI: Sälpferschtäntli Herr königliche Oberhofkoch Brutzel! (tiefe Verbeugung)
- BRUTZEL: Und jetzt lass mi in Rueh! Jetzt bin i müed! (sitzt auf die Bank) Muess gwüss es bitzli ruebe.
- ANNELI: Vo dem bitzeli springe bisch du scho müed?
- BRUTZEL: Ich bin immer müed, au wenn ich nöd müed bin! Ich wett am liebschte echli pfluuse und es schöns Träumli ha, vomene saftige Schmorbrate wo im Ofen brutzlet. Ah! (träumt) Mhmmmm!
- ANNELI: (stösst ihn an) He Herr Oberkoch ufwache!
- BRUTZEL: Dunnerwätter, was häsch au. Ich ha scho sonnen grosse goldbraune Schmorbrate gseh im Traum.
- ANNELI: Jetzt chasch doch nöd träume Herr Oberkoch. Mir müend doch i d'Müli, go Mähl hole.
- BRUTZEL: (rappelt sich auf) Jäso ja. Das Mähl hetti i bald vergässe. Zum Mähl hole hämmer ja de wiiti Wäg zrug gleit.
- ANNELI: Jegerli au, wäge dem Viertelstündli spaziere.
- BRUTZEL: E Viertelstund z'Fuess isch für mich en Ewigkeit. Je bin ich müed. Chan ich jetzt nöd zerscht echli pfluuse und vomene saftige Schmorbrate träume, wo im Ofen brutzlet?
- ANNELI: Jetzt müend mer zerscht Mähl ha. Wämmer dänn zrug im Schloss sind, so chasch vo mir us vo dir Schmorbrate träume, wo brutzlet im Ofen ine, bis er verbrännt isch.

- BRUTZEL: Anneli, wänn ich jetzt nöd so furchtbar müted wär, so chämtisch für dis frächi Umemuule grad en Ohrfiige über.
- ANNELI: Gib mer doch eini, wänn mi verwütschisch?
- BRUTZEL: Bi vill z'müted. Gib du dir die Ohrfiige selber. Jetzt wämmmer emal luege, ob überhaupt öpper da isch.
- ANNELI: Muesch halt a d'Türe chlopfe, Herr Oberkoch.
- BRUTZEL: Chlopf du Anneli, ich bi z'müted.
- ANNELI: (klopft) Uuuu isch öpper da?
- MUELLER: (hinter der Türe) Wer chlopft?
- ANNELI: Ich.
- MUELLER: Wer isch ich?
- ANNELI: Ich bin ich, ämel nöd du oder er!
- MUELLER: (tritt vor die Mühle) Was soll das gheisse?
- ANNELI: Ebe. Du bisch du und er isch er und ich bin ich und nöd du oder er!
- MUELLER: Oh du verbrännte Mählsack, wer bisch dänn du?
- ANNELI: Ich bis Anneli, s'Chuchimeitli vom König Bumibol und das isch de Brutzel euse Oberkoch! Mir händ welle en Sack Mähl hole.
- MUELLER: Was, das isch de Oberkoch vom König Bumibol? Oh du verbrännte Mählsack, das isch ja e usserordentlichi Ehr für mich. Grüetzi Herr Oberkoch!
- BRUTZEL: (der unterdessen stehend eingeschlafen ist, schrickt auf) Dunnerwätter, wer rüeft mir? Wer bisch du?
- MUELLER: Ich bi de Müller vo de Tobelmüllli. Es isch mir e grossi Freud, dass de Oberkoch vom König Bumibol bi mir chunnt go Mähl chaufe.
- BRUTZEL: Dunnerwätter, das hett i jetzt fascht wieder vergässe. En Sack Mähl müemer ha. En grosse Sack Mähl.
- ANNELI: Nänei, nöd esonen grosse. Susch müemer vill z'schwer heiträge.
- MUELLER: Chumm ine liebe Oberkoch. Min Müllerburscht macht dir grad en Sack

- MUELLER: parat. Dörf ich dir underdesse es Gläsli Wy abütte?
- BRUTZEL: Ja gern sogar! Isch guet, hani vorig vomene saftige Schmorbrate träume, so mues ich jetzt de Wy nöd in leere Mage ie trinke! Anneli du wartisch da uf dä Sack Mähli, ich gange underdesse mit em Müller de Durscht go lösche. (ab mit dem Müller)
- ANNELI: Das isch ä nöd rächt. De Oberkoch cha mit em Müller öppis go trinke und ich muess dusse warte und chumme nüt über!
- SEPPLI: (kommt aus dem Haus) Grützi! Bisch du s'Anneli?
- ANNELI: (erstaunt) Ja. Warum känsch du mich?
- SEPPLI: He de Müller hät mer drum gseit, ich müess em Anneli, wo dusse warti, en Sack Mähli mitgäh.
- ANNELI: Ah drum. Dänn bisch du de Seppli.
- SEPPLI: De Müllerseppli. Sali Anneli! - Seisch mer nöd grützi?
- ANNELI: Du häsch ja roti Haar und Määrzebüggeli!
- SEPPLI: Du bisch jetzt e dummi Gäxnase. Da chan ich dank nüt defür.
- ANNELI: Und ich chumm vom Schloss, und du blos us der Müli!
- SEPPLI: Du bisch ämel nöd d'Prinzässin!
- ANNELI: Nei aber s'Chuchimeitli vom Herr Oberkoch Brutzel vom König Bumibol!
- SEPPLI: Los Anneli, wänn du eso wichtig tuesch und uufschniidisch, chunnsch vo mir nie öppis über!
- ANNELI: Vo dir wott ich au gar nüt!
- SEPPLI: Und mit some dumme Meitli, wie du eis bisch, red ich gar nümme.
- LIESELI: (kommt ebenfalls vor das Haus) Seppli, was häsch au?
- SEPPLI: Da. S'Anneli hät mi usglachet, will ich roti Haar und e paar Määrzebüggeli han.
- LIESELI: Isch das wahr, Anneli?
- ANNELI: Ich han en nöd usglachet, blos echli gfuxt. Wer bisch du überhaupt?